

Kindertagesstätte „Pfiffikus“



Konzeption



*„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen,
Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden,
müssen wir ihnen Flügel schenken.“ (aus Indien)*

Kindertagesstätte „Pfiffikus“
Frau Heike Liebl (Leiterin)
Landsberger Straße 5
06188 Landsberg
Tel.: 034602/21647

Träger:
Stadt Landsberg
Köthener Straße 2
06188 Landsberg
Tel.: 034602/24955

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
„Unser Bild vom Kind“	4-5
1. Unsere Kita im Überblick	6-14
1.1. Die Kindertagesstätte und Ihr Umfeld	6
1.2. Räumlichkeiten	6 -8
1.3. Öffnungszeiten	8
1.4. Schließtage und Schließzeiten	8
1.5. Betreuungsangebote	8-9
1.6. Verpflegung	10-11
1.7. Das Erzieherteam	11
1.8. Ein Tag in unserer Einrichtung	11-12
1.9. Feste, Feiern, Rituale und Projektarbeit	13-14
2. Unsere pädagogische Arbeit - Ziele, Aufgaben, Schwerpunkte	14-29
2.1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	14
2.2. Leitbild des Trägers	14-15
2.3. Pädagogischer Ansatz	15-16
2.4. Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit	16-17
2.5. Besondere Merkmale unserer Einrichtung – Unser Fokus	17-24
2.5.1. Das Spiel	17-19
2.5.2. Gesunde Ernährung und Bewegung	20-22
2.5.3. Inklusion	22-24
2.6. Beobachtung und Dokumentation	25
2.7. Gestaltung der Übergänge	26-28
2.7.1. Familie - Kindertagesstätte - Die Eingewöhnung	26
2.7.2. Der `kleine Übergang` - von der Krippe in den Kindergarten	27
2.7.3. Kindergarten - Schule, Hort	27-28
2.8. `Hand in Hand` – Zusammenarbeit mit den Eltern	29
3. Zusammenarbeit im Team	30
4. Öffentlichkeitsarbeit – Kooperation mit anderen Institutionen	30-31
5. Abschließende Gedanken	32
6. Impressum	32-33
7. Weiter Anlagen	34-39
7.1 Kneipp Konzept	34-38
7.2 Schlafkonzept	38-39

Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,
liebe Eltern¹,

vor Ihnen liegen die Seiten unserer überarbeiteten und weiterentwickelten Konzeption. Sie wurde von uns, den Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Pfiffikus“, in den letzten Monaten erarbeitet. Sie soll Ihnen viele Einblicke in unsere Einrichtung geben und Ihnen unsere pädagogische Arbeit veranschaulichen.

Vielen Dank an das Elternkuratorium für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

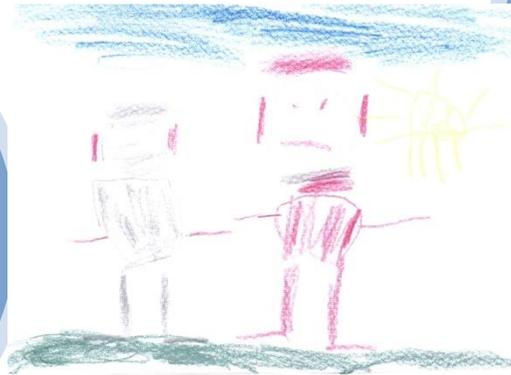
Da unser Blick auf bzw. unser Bild vom Kind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung ist, möchten wir dieses Mal das Vorwort „Unser(-em) Bild vom Kind“ widmen.

Das Erzieherteam, März 2024

¹ mit *Eltern* möchten wir alle Erziehungsberechtigten und Personensorgeberechtigten unserer Kinder ansprechen.

„Unser Bild vom Kind“

Kinder wollen ...
*sich ausprobieren
 teilhaben
 mitbestimmen
 mitentscheiden
 sich beteiligen
 teilnehmen
 selbst bestimmen
 wissen „Wer bin ich?“
 Wer möchte ich sein?“*



H., 4 Jahre

Kinder sind ...
*einzigartig
 neugierig
 wissbegierig
 aktiv
 experimentier-
 freudig*

Kinder müssen ...
*sich oft austoben
 üben und wiederholen
 sich durchsetzen
 können
 auch zurückstecken
 lernen
 viele Erfahrungen
 sammeln*



N., 6 Jahre

Kinder fordern ...
*Aufmerksamkeit
 Toleranz
 Anregungen
 Grenzen
 Regeln
 Geduld
 ...*

Kinder haben ...
*viele Interessen
 Lust und Spaß am
 Spielen
 Fantasie
 den Drang nach
 Bewegung
 Ausdauer
 Spaß am Miteinander
 ...*



J., 5 Jahre



H., 4 Jahre

Kinder brauchen ...
*Platz und Zeit zum Spielen
 Fürsorge
 Verständnis
 Freude
 Ruhe
 Lob
 Anerkennung
 Selbstvertrauen
 Material
 das Gefühl, etwas geschafft und
 geschaffen zu haben*

ERFAHRUNGEN

FACHWISSEN/-LITERATUR

BEOBSACHTUNGEN

DOKUMENTATION

Was bedeutet „Unser Bild vom Kind“ für uns Erzieherinnen und unser pädagogisches Handeln in der Kindertagesstätte?

- Verantwortung für die Kinder tragen
- Interessen der Kinder aufgreifen
- Bedürfnisse wahrnehmen
- Partizipation (Beteiligung, Teilhabe, Mitgestaltung, Mitsprache,...) ermöglichen
- Individualität berücksichtigen
- alle Kinder respektieren und ernst nehmen
- Fürsorge und Aufmerksamkeit entgegenbringen
- Rituale schaffen
- Bewegungsanreize bieten
- Bildungsangebote machen
- Bildungsprozesse begleiten und unterstützen
- gute Lernbedingungen schaffen
- im Innen- und Außenbereich Spielräume und Rückzugsmöglichkeiten schaffen und gestalten
- Materialien zum Bauen, Basteln und Gestalten ausreichend zur Verfügung stellen
- Verkleidungsmaterialien zur Verfügung stellen
- sich als Erzieher auch mal zurückziehen
- als Erzieher Vorbild sein
- vor allem das eigene pädagogische Handeln reflektieren

1. Unsere Kita im Überblick

1.1. Die Kindertagesstätte und Ihr Umfeld

Die Kindertagesstätte „Pfiffikus“ befindet sich in der Ortschaft Sietzsch, im Ortsteil Lohnsdorf. Sie ist die einzige Kita in der Ortschaft.

Wir verfügen über eine Platzkapazität von insgesamt 34 Plätzen von 0 Jahren bis zum Schuleintritt, davon max. 14 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

Seit 2005 ist die Ortschaft Sietzsch ein Ortsteil der Stadt Landsberg. Seit dem ist die Stadt Landsberg Träger der Einrichtung. Unsere Einrichtung befindet sich in einem ehemaligen Wohnhaus und wird seit Ende der 1960er Jahre als Kindertageseinrichtung genutzt.

2007 erhielt die Kita einen Anbau.

Die Kita „Pfiffikus“ ist eine kleine Einrichtung mit familiärem Charakter.

Wir befinden uns hier im ländlichen Raum, umgeben von vielen Feldern und Wiesen, ebenen Land. Einzig, die in den 1990er Jahren entstandene Aufschüttung, der sogenannte „Rodelberg“ mit der im gleichen Zeitraum aufgeforsteten Waldfläche, ragt hier heraus.

Dieses Terrain wird durch die Anwohner und selbstverständlich durch die Kinder unserer Kita in vielfältiger Weise ganzjährig genutzt.

1.2. Räumlichkeiten

Unsere Kita ist ebenerdig und besteht aus folgenden Räumen:

- 2 Gruppenräumen mit jeweils einem Nebenraum
- 2 Sanitärräume
- Garderobe
- Abstellraum
- Küche
- Büro



Die Gruppenräume sind altersspezifisch ausgestattet. Ein Gruppenraum mit Nebenraum ist für die Kleinsten (ca.0-3 Jahre) eingerichtet, der andere für unsere ca.3-6-Jährigen.



Das Spielzeug ist frei zugänglich und in Kinderhöhe angeordnet. Es ist abwechslungsreich, altersgerecht und in ausreichender Zahl vorhanden.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann die Bauecke, Küche, Puppenecke, Mal- und Bastelzubehör, Kletterwand (für die 4-6-Jährigen), Lese- und Relaxbereich, didaktisches Spielmaterial und vieles mehr genutzt werden.

Das Raumkonzept ist nicht starr angelegt, da die Spiel- und Lerninteressen der Kinder sich ändern. Unsere Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern bilden die Grundlage für jeweilige Veränderungen im Raumkonzept.



Unsere Einrichtung verfügt über eine große Außenanlage.

Diese ist zum Teil gepflastert und zum anderen besteht sie aus einer Rasenfläche. Zahlreiche Spielgeräte (Klettertürme mit verschiedenen Funktionen, Kriechtunnel, Balancierbalken) stehen unseren Kindern zur Verfügung, um ihren Bewegungsdrang auszuleben und dabei ihre Geschicklichkeit und Koordination zu schulen sowie Freude an der Bewegung zu empfinden.

Des Weiteren können die Kinder Roller, Lauf- und Fahrräder, Puppenwagen, Dreiräder und Schubkarren nutzen, ebenso zahlreiche Sportgeräte wie Bälle, Seile und Reifen. Eine große Sandkiste mit dem dazugehörigen Sandspielzeug lädt zum Buddeln und Bauen ein.

Gleichzeitig haben sie hier die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen mit der Natur zu sammeln.



1.3 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung hat von montags bis freitags von 6:00Uhr bis 17:00Uhr geöffnet, eine Ausnahme hiervon bilden der 24.12. und der 31.12. eines jeden Jahres sowie alle gesetzlichen Feiertage.

1.4 Schließtage und Schließzeiten

Die Schließzeiten werden mit dem Elternkuratorium jährlich abgestimmt und nach Zustimmung des Kuratoriums bis spätestens Oktober des Vorjahres bekannt gegeben.

Die Bekanntmachung erfolgt in den Gruppenelternabenden und an unserer Informationstafel im Eingangsbereich.

Schließzeiten:

- Alle Brückentage (alle Montage, sofern der darauffolgende Dienstag ein gesetzlicher Feiertag ist bzw. alle Freitage, sofern der vorangegangene Donnerstag ein gesetzlicher Feiertag ist)
- Zwischen Weihnachten und Neujahr (der konkrete Zeitraum wird rechtzeitig im Vorjahr bekannt gegeben).

In unserer Einrichtung gibt es keine Betriebsferien (Ausnahme: Sanierungsarbeiten).

1.5 Betreuungsangebote

Gemäß der Satzung der Stadt Landsberg werden folgende Betreuungszeiten angeboten:

- bis zu 25 Wochenstunden
- bis zu 30 Wochenstunden
- bis zu 35 Wochenstunden
- bis zu 40 Wochenstunden
- bis zu 45 Wochenstunden
- bis zu 50 Wochenstunden

Die tägliche Betreuungszeit wird im Rahmen einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten. Die Vereinbarung wird mit den jeweiligen Personensorgeberechtigten abgeschlossen.

1.6 Verpflegung

Im Allgemeinen nehmen die Kinder in unserer Kindertagesstätte drei Mahlzeiten ein: *Frühstück, Mittagessen* und *Vesper*.

Grundsätzlich möchten wir, dass alle unsere Kinder eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung in der Kita kennen und Wert schätzen lernen. Dabei ist uns Ihre Unterstützung als Familie besonders wichtig.

Das Frühstück und Vesper bringt jedes Kind in der Regel von zu Hause in Brotdosen bzw. in einem kleinen Rucksack oder Tasche mit. Die Vielseitigkeit dabei, durch verschiedene Brot- bzw. Wurst-/Käsesorten, unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten, Joghurts u.ä. machen die Mahlzeiten für Kinder interessant und abwechslungsreich.

Das Mittagessen wird von uns bei *apetito* bestellt. Die tiefkühlfrischen Menüs bzw. Menükomponenten können wir so täglich selbst erwärmen. Dies ermöglicht uns eine gewisse Flexibilität bei der `Mittagessenplanung`. Die Anzahl der Kinder, Ihre Bedürfnisse („Lieblingsessen“), Nahrungsmittelunverträglichkeiten, aber auch das Kennen lernen verschiedener Lebensmittel, spielen dabei eine Rolle. Darüber hinaus haben unsere Kinder in der Woche immer mal wieder die Möglichkeit zwischen zwei Menüs zu wählen („Alternativessen“). Zudem entscheiden unsere Kinder bei der Menüauswahl für die nächsten 4 Wochen mit, die wir an den Essensanbieter weiterleiten.

Ein Wochen-Speiseplan befindet sich immer an der Pinnwand im Eingangsbereich unserer Kita.

Die Getränke zu und zwischen den Mahlzeiten werden ebenso von uns frisch zubereitet bzw. bereitgestellt. Zwischen Tee, Milch und Wasser können die Kinder entscheiden.

Zusätzlich haben wir seit einigen Jahren das „Gesunde Frühstück“ eingeführt. Jeden Mittwoch bringt eine andere Familie aus der `Großen` Gruppe jeweils einen Obst- und Gemüseteller in die Kita mit. Beim Frühstück besprechen wir dann gemeinsam die Obst- und Gemüsesorten und jedes Kind hat die Möglichkeit Vieles zu probieren. Die kleine Gruppe orientiert sich ebenso an einer gesunden Ernährung und bietet täglich frisches Obst und Gemüse an, welches dienstags von den Eltern mitgebracht

wird. Zudem wird mindestens einmal die Woche ein Salat frisch zubereitet, welcher als Beilage bzw. Nachtisch zum Mittagessen gereicht.

1.7 Das Erzieherteam

In unserem Team arbeiten zurzeit 6 Mitarbeiterinnen:

- Frau Heike Liebl, die Leiterin der Einrichtung, arbeitet gleichzeitig als Gruppenleiterin der großen Gruppe
- Frau Sarah Wallrath, Stellvertretende Leiterin der Einrichtung und Gruppenerzieherin
- Frau Angela Fiedler, Gruppenleiterin der kleinen Gruppe
- Frau Anika Schipporeit, Gruppenerzieherin
- Frau Isabell Kühne-Gärtner, Kinderpflegerin
- Frau Iris Liwar Mitarbeiterin im hauswirtschaftlichen Bereich

1.8 Ein Tag in unserer Einrichtung

6:00 Uhr

- *Wir öffnen unsere Kindertagesstätte*

Der Morgen beginnt zunächst mit einer Freispielphase, bedingt durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten der Kinder.

Bevor wir mit dem Frühstück beginnen, begrüßen wir uns im Morgenkreis

ca. 8:00 Uhr

- *Frühstück*

Die Kinder nehmen die Mahlzeiten in ihrem Gruppenraum gemeinsam ein. Das Frühstück ist eine feste Größe in unserem Tagesablauf. Dabei legen wir Wert auf ordentliche Umgangsformen und Tischsitten.

ca. 9:00 Uhr – 11.00Uhr

- *Zeit für Spiel, Kreativangebote, Spaziergänge und Projekte*

Während dieser Zeit werden unsere Lernangebote durchgeführt. Sie finden in der Regel in den Gruppen statt, werden aber auch je nach Art, Inhalt und Thema in der Gesamtgruppe oder auch gruppenübergreifend durchgeführt.

Um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, nutzen wir unser Freigelände und gehen zu jeder Jahreszeit und bei fast jeder Witterung an die frische Luft. Aber auch Spaziergänge und Exkursionen gehören dazu; in der gesamten Umgebung.

Der Vormittag endet in einem gemeinsamen Abschlussspiel (für die 3-6-Jährigen).

ca. 11:15 Uhr - *Mittagessen*

ca. 12:00 Uhr - *Mittagsruhe*
Der Übergang in die Schlaf-bzw. Ruhezeit wird durch feste Rituale sanft gestaltet. Die Ruhezeit ist von 12- 14Uhr

ca. 14:30 Uhr - *Vesper*

ab ca.15:00 Uhr - *Spielen bis zum Abholen*

17:00 Uhr - *Wir schließen unsere Pforten*

Grundsätzlich läuft ein Tag in unserer Einrichtung, wie eben beschrieben, ab. Da es uns aber wichtig ist, auch das Umfeld der Kinder zu integrieren und auf Besonderheiten einzugehen, kann der Tagesablauf sich auch einmal anders gestalten.

Abweichungen können entstehen:

- durch eine besondere Situation, z.B. *der Geburtstag eines Kindes*
- durch außergewöhnliche Aktivitäten, z.B. *eine längere Exkursion*
- durch jahreszeitlich bedingte Begebenheiten; z.B. *Fasching, Ostern, ...*

Was konkret am Tag durchgeführt wurde, entnehmen Sie unserer Informationstafel.

1.9 Feste, Feiern, Rituale und Projektarbeit

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erzieherinnen Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und später in der Einrichtung immer wieder thematisch aufgegriffen werden können. Zudem vermitteln diese kulturelles Wissen, wie z.B. die Bedeutung des Weihnachtsfestes.

Das am häufigsten auftauchende Fest ist der Geburtstag. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mit (z. Bsp. Kuchen, Geschenkebeutelchen, Süßigkeiten). Das Fest wird gemeinsam gefeiert und das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk.

Auch andere Feste gehören immer wieder zum Kindergartenjahr.

Neben den traditionellen Festen wie Fasching, Ostern und Weihnachten finden selbstverständlich noch weitere Feiern statt, wie z. B. die Kindertagsfeier, das Abschlussfest für unsere „Zuckertütenkinder“, Jahreszeitenfeste oder auch mal eine Hochzeit.

Besondere Höhepunkte bei unseren Festen und Feiern bilden unsere traditionellen Weihnachts- und Abschlussfeiern, oder auch das Lichterfest. Hier feiern wir mit der ganzen Familie.

Besonders wichtig ist es für uns, Sie als Eltern mit in die Planung und Durchführung der Festlichkeiten einzubeziehen. Beispielweise gibt es häufig eine „Mitbringliste“ in welche sich die Eltern eintragen können.

Neben Festen und Feiern ist die Projektarbeit ein immer festerer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche. Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So können sie sich spontan, aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, oder werden von den Erzieherinnen initiiert.

Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen. Ein immer wiederkehrendes Projekt ist dabei die `gesunde Ernährung` und

„Sport“. In der kleinen Gruppe wird jeweils donnerstags ein Angebot zum Thema Kneipp durchgeführt.

Darüber hinaus sind für uns Rituale im Kita – Alltag von großer Bedeutung. Diese immer wiederkehrenden Gewohnheiten sollen den Tag der Kinder in der Kindertagesstätte strukturieren und vermitteln damit Sicherheit, Geborgenheit und Halt. Das ist für unsere Kinder besonders wichtig, um erlebte, gegenwärtige, aber auch zukünftige Erlebnisse und Ereignisse, z.B. neu Gelerntes oder Alltagssituationen, zu bewältigen.

Feste tägliche Rituale in unserer Einrichtung sind *der Morgenkreis, Fingerspiele, das Abschlusspiel am Vormittag, feste Zeiten zu den Mahlzeiten, das Vorlesen vor der Mittagsruhe sowie der Obst- und Gemüseteller* jeweils mittwochs.

In der kleinen Gruppe wird täglich frisches Obst und Gemüse gereicht.

Jährliche Rituale, d.h. Ereignisse, die in jedem Kindergartenjahr immer wieder auftauchen, sind, wie bereits erwähnt die Projekte zu „Sport“ und „Gesunder Ernährung“; sowie das Puppentheater oder die Hüpfburg.

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- KJHG-SGB VIII
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege des Landes Sachsen- Anhalt
 - Kinderförderungsgesetz (KiFöG)
- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen- Anhalt
„Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ (Fortschreibung 2013)

2.2. Leitbild des Trägers

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Landsberg haben die Aufgabe, die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Sie verstehen sich als familienbegleitende Einrichtungen. Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder

ist deshalb ein Angebot, welches sich an pädagogischen und organisatorischen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert. Hierzu werden in der jeweiligen Kindertageseinrichtung spezifische Konzepte durch die pädagogischen Fachkräfte und Eltern erarbeitet.

2.3. Pädagogischer Ansatz

Es gibt viele unterschiedliche und wertvolle pädagogische Ansätze.

Wir haben uns nicht nur für einen Ansatz entschieden. Zum einen, um den Bedürfnissen, den Interessen und den Rechten der Kinder `gerecht` zu werden und zum anderen, um diese auf die heutigen gesellschaftlichen Gegebenheiten vorzubereiten.

In unserer Einrichtung arbeiten wir daher mit einer Kombination aus drei verschiedenen sozialpädagogischen Konzepten:

- dem Situationsorientierten Ansatz
- dem Funktionsorientierten Ansatz
- sowie die darauf aufbauende Projektarbeit

Situationsorientierter Ansatz

Die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder sind ausschlaggebend für unsere Arbeit. Dabei arbeiten die Kita und das Elternhaus eng zusammen und tauschen sich regelmäßig aus.

Was die Kinder zu Hause und in Ihrem Umfeld erleben bzw. erlebt haben, wird in der Kindertageseinrichtung aufgegriffen (z.B.: Ausflüge, besondere Ereignisse, Feste, Jahreszeiten). Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Erzieherinnen für die pädagogischen Angebote aufgegriffen und thematisiert. Die Erzieherin beobachtet z.B. dass die Kinder in letzter Zeit oft mit den Tierfiguren spielen; Gehege bauen usw.

Wir Erzieherinnen würden daraufhin den Kindern vorschlagen, ein gemeinsames Projekt zu machen. Zum entsprechenden Thema werden Lieder, Bücher,

Bastelangebote und Bewegungsspiele ausgewählt. Ebenso wäre beispielsweise ein geplanter Zoobesuch zum Abschluss des Projektes möglich.

Wir möchten mit den Kindern erlebte Situationen und Erlebnisse verstehen und aufarbeiten.

Die Kinder werden dadurch in jedem Bereich ihrer Entwicklung unterstützt. Die Ziele, die wir mit dem situationsorientierten Ansatz verfolgen, sind lebenspraktische Fähigkeiten, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Eigenaktivität.

Funktionsorientierter Ansatz

Wir wenden den funktionsorientierten Ansatz hauptsächlich in der Angebotszeit an. Es finden vorwiegend gezielte Angebote und Aktivitäten statt. Ziel soll es dabei sein, unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Grob- und Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit, kognitive Leistungen) der Kinder zu fördern, damit diese zukünftige Situationen bewältigen können.

Beispielsweise sind Angebote zur Förderung der Feinmotorik: Umgang mit der Schere, Bilder zum Ausmalen, Kneten, Steckspiele u.a.; hauptsächlich thematisch eingebunden in den jahreszeitlichen Ablauf.

2.4. Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit

Die Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes bildet das Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt „Bildung elementar-Bildung von Anfang an“.

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehung in den Familien.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind das Recht auf Respekt vor seiner Person, auf gute Bildung, auf Teilhabe an Entscheidungsprozessen und auf Zugehörigkeit hat.

Das primäre Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert wird (vgl. KiFöG §1).

Wir gestalten den Alltag mit den Kindern und achten darauf, ihnen so viel Hilfe zu geben, die Sie zum Selbsttun benötigen; entsprechend des *Leitgedanken* von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Die Kinder sollen aufgrund eigener Erfahrungen sich Ihr Bild von der Welt machen und gelangen zumeist in der Gemeinschaft mit Anderen zu neuen Erkenntnissen und Einsichten.

Unsere Aufgabe dabei ist, die Entwicklung der Selbstständigkeit zu unterstützen und für eine anregungsreiche Umgebung, insbesondere durch das Material und die Raumgestaltung, zu sorgen.

Die emotionalen, motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen der Kinder sollen sich überwiegend im alltäglichen Gruppengeschehen entwickeln.

Darüber hinaus wollen wir durch vielfältige Bildungsangebote, z.B. die thematische Gestaltung unserer großen Pinnwand, Fingerspiele, Geschichte, Lieder, Fädel- und Steckspiele, Malen mit Buntstiften, Wasserfarben u.a. Ihre körperliche, seelische und geistige Entwicklung anregen.

Dabei wirken die allgemeinen und erzieherischen Hilfen der Pädagogischen Fachkraft unterstützend.

Unsere Bildungsangebote helfen den Kindern, aufgrund eigener Erfahrungen, Ihr Selbstwertgefühl und Ihre eigenen Stärken aufzubauen. Sie werden dabei schrittweise an das selbstständige und unabhängige Handeln herangeführt.

Jedes Kind erobert von Geburt an die Welt, mit allen Sinnen und in ständiger Bewegung. Es forscht, erkundet, entdeckt, probiert und sucht. Wir geben Ihm dafür Zeit und Raum. Unsere Kinder erfahren dabei die nötige Unterstützung und Zuwendung des Erziehers.

2.5. Besondere Merkmale unserer Einrichtung – Unser Fokus

2.5.1. Das Spiel

Das Spiel ist für die Entwicklung und Bildungsprozesse der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen, bilden sich immer mehr aus; Eigeninitiative und Selbstständigkeit werden gefördert.

Das Spiel fördert die Persönlichkeit des Kindes. Es regt zu Fantasie und zum eigenständigen Denken an. Im Spiel knüpfen die Kinder Kontakte und erfahren gemeinsame Freude am Spiel.

Kinder setzen sich im Spiel mit unterschiedlichen Erfahrungen auseinander, lernen eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Die Umsetzung eigener Bedürfnisse und Erfahrungen zeigt auch Grenzen im Umgang mit anderen.

Neben der Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit wird im Spiel sowohl emotionales und soziales Empfinden als auch sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert. Das Spiel baut soziale Erfahrungen auf, übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf Andere zu nehmen und von Anderen zu lernen.

Kinder brauchen die Möglichkeit, eigene Erlebnisse und Erfahrungen im Spiel nachzuahmen und somit zu verarbeiten. Regeln werden gemeinsam entwickelt und eingehalten, Rollen werden verteilt. Die Kommunikationsfähigkeit des Kindes wird spielerisch gefördert.

Die erste und `kindgerechteste` Lernform ist das Spiel. Lernen vollzieht sich nicht nur durch einseitiges Vermitteln von Inhalten, sondern lebensnah, durch Erleben von Zusammenhängen; durch eigens Handeln und Begreifen des Kindes.

Das Spiel hat in der Kindertagesstätte eine große Bedeutung, da es ein Grundbedürfnis des Kindes ist. Spielen bedeutet „Lernen für's Leben“. Dazu gehört für uns: Die Entwicklung vom kooperativen Denken und Handeln, Aufbau von Frustrationstoleranz und Wertschätzung gegenüber des Materials zu entwickeln.

Das Puzzeln ist in unserer Einrichtung ein festes Ritual und gehört zum Tagesablauf (vorwiegend große Gruppe). Puzzeln fördert die Geduld und Wahrnehmungsfähigkeit, Kinder lenken ihre Aufmerksamkeit auf visuelle Details, die sie in ein Gesamtbild einfügen, sie lernen Störreize auszublenden und sich zu konzentrieren. Die Fähigkeit ein Puzzle zu lösen, schafft gute Voraussetzungen für weitere Lernprozesse. Puzzle, Legespiele und andere Lernspiele haben positive Auswirkungen auf die Gedächtnisleistung der Kinder.

Das Spiel des Kindes nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder entscheiden über Spielmaterial, Spielort und Spielpartner sowie Spieldauer. Das Spiel hat daher im Sinne der Partizipation des Kindes eine immense Bedeutung.

Unsere Aufgabe als Erzieher besteht darin, Spielabläufe zu beobachten, Spielimpulse zu geben, am Spiel teilzunehmen; den Kindern aber auch die Gelegenheit zu geben, das Spiel selbstständig weiterzuführen. Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für das Spiel.

Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben.

Wir bieten Hilfestellung an, entwickeln mit den Kindern gemeinsam Lösungsstrategien, bieten aber auch gezielt Angebote an.

Wir geben den Kindern Sicherheit und stehen Ihnen bei Problemen hilfreich zur Seite, indem unsere Kinder jederzeit nach Unterstützung fragen und einholen können, wenn Sie sie brauchen.

Wo Menschen beisammen sind, kann man auch Konflikte nicht aus dem Weg gehen; sie gehören zum Zusammenleben. Das gilt auch für das gemeinsame Spiel. Kinder lernen hier Konflikte selbstständig oder auch mit Hilfe auszutragen.

Für alle diese Erfahrungen im kindlichen Spiel benötigen Kinder Zeit, die wir Ihnen geben

Um zu verdeutlichen, wie wichtig bestimmte Spielformen für die kindlichen Bildungsprozesse sind, sollen einige Beispiele dies im Folgenden zeigen.

Alle diese Spielformen sind in unserer Kita alltäglich und veranschaulichen, wie ganz `natürlich` die Entwicklungs- bzw. Bildungsprozesse der Kinder im Spiel gefördert werden.

Konstruktionsspiele, wie beispielsweise das Spielen mit Bausteinen, Memory oder Puzzle, fördern die Konzentration, Aufmerksamkeit und Kreativität des Kindes.

Darüber hinaus gewinnt das Kind Selbstvertrauen und das Gefühl, etwas geschaffen zu haben.

Durch *Rollenspiele*, z.B. wenn Kinder Ihren Alltag nachspielen; wenn Sie Kochen oder Einkaufen spielen, unterstützen Kinder Ihre Identitätsfindung (Wer bin ich? Wer möchte ich sein?). Gleichzeitig wird dadurch die Fantasie angeregt, die soziale-emotionale Entwicklung unterstützt oder auch Konflikte bearbeitet.

Sprachspiele, wie z.B. das Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele oder der Morgenkreis, erweitern die Sprachkompetenzen; aber auch die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder. Sie können sich sprachlich ausprobieren, sich mitteilen, Ihre Erlebnisse ausdrücken.

2.5.2. Gesunde Ernährung und Bewegung

Ein weiterer großer Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist die `Gesunde Ernährung` und `Bewegung`. Das folgende Zitat verdeutlicht sehr gut, weshalb wir uns diesen Schwerpunkt für unsere Kindertagesstätte gesetzt haben.

„Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder effektiv lernen können und sich körperlich und geistig gut entwickeln. Eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung und vielseitige Bewegung sowie ausreichend Entspannungsmöglichkeiten sind dabei von grundlegender Bedeutung. (...) Gleichmaßen wie Gesundheit die Grundlage für eine gute Bildung und Entwicklung der Kinder ist, sind eine optimale Entwicklung und Bildung die Basis für Gesundheit und Wohlbefinden. Denn gut entwickelte und kompetente Kinder finden eher ihr körperliches und seelisches Gleichgewicht, sind selbstbewusster und widerstandsfähiger gegenüber Belastungen und Lebenskrisen.“²

Beide Themen, die unweigerlich zusammen gehören, empfinden wir als essenziell für die positive Entwicklung unserer Kinder.

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen, das `sich bewegen`. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen.

Bewegen ist für Sie wie Sprechen, Singen, Tanzen; elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage Ihrer Handlungsfähigkeit.

In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorischen, sondern auch für die kognitive und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entfaltung von Bedeutung.

Durch Bewegungsangebote im Freispiel, Beschäftigungsangebote und eine Vielzahl von Spiel- und Sportmaterialien, möchten wir unsere Kinder in Ihrer gesamten Entwicklung fördern; Sie anregen sich aktiv zu bewegen:

z.B. durch wöchentlich gezielte Angebote im Sportbereich (Staffelspiele, Abschlussspiele, Hindernissparcour, etc.) und durch Angebote im Freispiel (Nutzung

² http://www.pebonline.de/uploads/tx_ernaehrungundbewegung/peb_KiTa_Arbeitshilfe_Screenversion.pdf (07.04.2016)

der Kletterwand, Balancierbalken, Laufdollies, verschiedene Fahrzeuge, Bälle, Seile usw.)

Dabei lernen Sie ihren Körper kennen; haben Freude an der Bewegung; bewältigen neue Herausforderungen; freuen sich über Erfolge; lernen mit Misserfolgen umzugehen und erleben den eigenen Mut.

Bei allen Sport- und Bewegungsangeboten in unserer Kita, stehen die Bedürfnisse, Interessen sowie das Alter unserer Kinder im Mittelpunkt. Dennoch bieten wir den Kindern immer wieder neue, interessante und herausfordernde

„Bewegungsmöglichkeiten“ an. Individuell entscheidet jedes Kind, wie es sich beteiligen kann; was es ausprobieren möchte und wozu es schon bereit ist. Wir Erzieher stehen dabei unseren Kindern zur Seite; beobachten, begleiten und unterstützen ggf. Lob, Anerkennung und Wertschätzung spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Unmittelbar im Zusammenhang mit dem Thema „Bewegung“ steht die „Gesunde Ernährung“ als gesundheitsförderndes, pädagogisches Ziel im Fokus unserer Arbeit. Wie im Kapitel 1.6. bereits ausführlich veranschaulicht, möchten wir, dass alle unsere Kinder eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung in der Kita kennen und Wert schätzen lernen.

Durch die Projektwochen zur „Gesunden Ernährung“, den wöchentlichen „Obst- und Gemüseteller“, das abwechslungsreiche Menüangebot zum Mittagessen, der wöchentliche Salat und das tägliche Obst und Gemüse in der kleinen Gruppe, sowie die Auswahl an verschiedenen Getränken, möchten wir unserem Ziel näher kommen.

Unsere Kinder sollen (sich) ...

- über Ihr Essverhalten bewusst werden
- über Ihre Essgewohnheiten austauschen können
- „gute“ und „schlechte“ Nahrungsmittel unterscheiden können
- neue, gesunde Lebensmittel kennen lernen
- wissen, wie wichtig gesunde Ernährung ist und das „Gesundes“ gut schmeckt
- wissen, welche Auswirkungen „ungesundes“ Essen hat (kaputte Zähne, ...)
- gemeinsam selbst Mahlzeiten zubereiten
- gemeinsame Mahlzeiten einnehmen
- in Ruhe und ohne Hektik essen lernen

Dadurch...

- können Sie sich seelisch und geistig gut entwickeln
- effektiv lernen
- Ihr Wohlbefinden steigern
- und Freude an gemeinschaftlichen Mahlzeiten erfahren

Speziell in unseren Projektwochen, die mehrmals im Kindergartenjahr zur `Gesunde Ernährung` stattfinden, befassen wir uns täglich mit diesem Thema. Beispielsweise bereiten wir mit den Kindern jeden Tag gemeinsam ein gesundes Frühstück zu.

Dabei belegen Sie Ihr Brot selbst; wählen selbst Obst und Gemüse aus; oder essen mit frischen Früchten selbst zubereiteten Joghurt.

In der Angebotszeit beschäftigen wir uns mit Büchern, Arbeitsblättern oder Liedern zu diesem Thema. Unsere Kinder erfahren so spielerisch, durch malen, singen, Bücher betrachten, erzählen u.a., wie bedeutsam eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist.

2.5.3. Inklusion

„Jedes Kind gleich welcher Herkunft, Religion, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlichen Belastungen oder körperlichen, geistigen oder seelischen Besonderheiten und Begabungen, hat das Recht darauf, in die Tageseinrichtung aufgenommen zu werden und entsprechend seiner Individualität und seiner Bedürfnisse bei seinen Bildungsprozessen begleitet und in spezifischer Weise gefördert zu werden.“ (Bildung: elementar-Bildung von Anfang an“, 2013)



„Unsere Interpretation von INKLUSION bezogen auf unsere Kita“

Inklusion ist für unsere Kita ein Prozess, dem wir uns widmen und als pädagogisches Ziel setzen.

Grundsätzlich möchten wir alle Kinder bis zum Schuleintritt und Ihre Familien in unserer Einrichtung herzlich willkommen heißen. Wir sind offen für jedes Kind mit seiner persönlichen Lebensgeschichte.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder gemeinsam mit anderen aufwachsen, mit deren Lebenssituation vertraut werden, Kontakt mit anderen Kindern pflegen und Vorurteile gar nicht entstehen.

Wir nutzen die unterschiedlichen Voraussetzungen, um damit die Vielfalt zu entfalten. Wir sorgen dafür, dass kein Kind ausgeschlossen wird.

Wir geben jedem Kind, egal welche Handicaps es hat, die Chance gleichberechtigt an der Gemeinschaft teilzuhaben.

Wie können wir dieser Aufgabe als pädagogische Fachkräfte gerecht werden?

- *durch gezielte Beobachtungen und Dokumentation der Besonderheiten jedes Kindes mit Blick auf seine Ressourcen und Stärken, aber auch seine Risikofaktoren*
- *durch Aneignung von Fachwissen und den Erwerb von speziellen Kompetenzen, zu gesundheitlichen, körperlichen, seelischen und geistigen Besonderheiten und Begabungen, durch Fortbildungen und Selbststudium*
- *durch den Austausch und Rückhalt im Team*
- *durch die Einbeziehung und Akzeptanz jedes Kindes*
- *durch gemeinsame Aktivitäten, Erlebnisse, Projekte, ...*
- *durch die individuelle Förderung jedes Kindes*
- *durch Überprüfung der eigenen Werte, Normen und Einstellungen (interkulturelle Kompetenz erweitern)*
- *durch erlernte bzw. neue Strategien seine eigene seelische und körperliche Gesundheit wahren bzw. unterstützen*
- *durch die Kooperation mit anderen Institutionen, wie z.B. Jugendamt, ärztlichen Diensten, Sportvereinen u.a.*

Wir versuchen alle o.g. Punkte in unserer täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen. An einigen Stellen gelingt das bereits sehr gut, andere wiederum erweisen sich noch als problematisch. Die ersten Schritte auf dem Weg zur Inklusion in unserer Kita haben wir gemacht und wir werden den Weg kontinuierlich weitergehen.

2.6 Beobachtung und Dokumentation

Alle Kinder durchlaufen verschiedene Entwicklungsphasen; in Ihrem eigenen Tempo und in Ihrer ganz individuellen Reihenfolge. Beispielsweise erlernt ein Kind mit 11 Monaten bereits das Laufen; ein anderes Kind bewegt sich mit 17 Monaten nur krabbelnd fort; wieder ein anderes Kind krabbelt bis zum Erlernen des Laufens gar nicht.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung und des Lernens unserer Kinder ermöglicht uns Erziehern, Einblicke in die Lebenswelt des Einzelnen. So können wir Ihr Verhalten genauer verstehen; Ihre Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse entdecken. Dies wiederum ermöglicht uns die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern, den fachlichen Austausch mit anderen Institutionen und Fachkräften, aber auch einen guten Informationsaustausch mit Ihnen als Eltern.

Ein Portfolio ist eine Möglichkeit diese unterschiedlichen Entwicklungsphasen-bzw. schritte eines Kindes ganzheitlich zu dokumentieren. In Form eines Ringbuchordners erstellen wir gemeinsam mit den Kindern, entsprechend ihres Alters, diese Portfolios. Wir sammeln darin Werke der Kinder (Gemaltes, Geschriebenes, Gebasteltes), Lerngeschichten, Beiträge der Eltern, Fotos, sowie schriftlich fixierte Beobachtungen. Das Portfolio ist für die Eltern und Kinder frei zugänglich.

Des Weiteren besitzt jedes Kind eine Bastelmappe, in denen all die persönlichen Werke des Kindes zu finden sind.

Zudem dokumentieren wir die Entwicklungsprozesse jedes unserer Kinder, indem wir Fotos von den Kindern in Spielsituationen, bei Angeboten oder Festen machen und diese dann auf kindgerechter Höhe an einer Fotowand ausstellen.

Einmal jährlich laden wir zu einem Entwicklungsgespräch ein. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir uns über die Entwicklung Ihres Kindes austauschen. Besteht ein Förderbedarf beim Kind, versuchen wir gemeinsam, in einem partnerschaftlichen Verhältnis, Fördermöglichkeiten zu finden und diese umzusetzen.

2.7. Gestaltung der Übergänge

2.7.1. Familie–Kindertagesstätte –Die Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Umstellung. Es gibt neue Räumlichkeiten, neue Bezugspersonen und andere Kinder. Um den Trennungsschmerz zu erleichtern, gibt es eine Eingewöhnungszeit. Für einen sanften Übergang von der Familie in die Kita beziehen wir bewusst Eltern in diesen Prozess ein.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet mit den Eltern und der Leiterin ein ausführliches Gespräch statt, in dem alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden. Daraufhin wird die Eingewöhnungszeit gemeinsam geplant. Diese wird individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt. Die neuen Erzieherinnen, die Eltern und das Kind machen sich miteinander bekannt. Nun kann die behutsame Aufnahme des Kindes in die Gruppe erfolgen.

In den ersten 2 bis 3 Tagen begleitet ein Elternteil das Kind und bleibt mit ihm für 1 bis 2 Stunden in der Gruppe. Das Kind nimmt am Tagesgeschehen teil. Es kann sich entfernen, erste Kontakte zu Bezugserziehern und anderen Kindern knüpfen.

Der erste Trennungsversuch wird am dritten Tag erfolgen. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt. Lässt das Kind sich gut auf den ersten Trennungsversuch ein, werden die Zeiten in den folgenden Tagen verlängert und die Bezugsperson kann die Einrichtung verlassen. Ein Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich in dieser Zeit nicht fehlen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt anschließend von den Fortschritten des Kindes ab.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind ein gutes Vertrauen zu den Erzieherinnen entwickelt hat, es sich einer Erzieherin zuwendet und auch von ihr als weitere Bezugsperson trösten, beruhigen und ermutigen lässt.

Nach Beendigung der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt.

2.7.2. Der `kleine` Übergang – von der Krippe in den Kindergarten

Übergänge stellen alle Kinder vor eine große Herausforderung. Deshalb muss dieser Prozess gut vorbereitet sein.

Dabei gilt, den Übergang nicht fürs Kind zu planen, sondern wir planen individuell mit jedem Kind gemeinsam und lassen es aktiv mitgestalten.

Welche Kinder zu welchem Zeitpunkt von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wechseln, hängen vom Alter (frühestens mit Vollendung des 3. Lebensjahres) und Entwicklungsstand des Einzelnen ab.

Die wechselnden Krippenkinder „besuchen“ an verschiedenen Tagen vor dem Wechsel die Kindergartengruppe und schnuppern dabei in den Kindergartenalltag. Sie haben die Gelegenheit an verschiedenen Aktivitäten, z.B. Frühstück, Morgenkreis, teilzunehmen. Morgens sind Sie zum gemeinsamen Spiel mit den „Großen“ eingeladen.

Wir Erzieherinnen stehen dabei unseren Kindern eng zur Seite und vermitteln Ihnen vor allem die Freude am Wechsel. Am Tag des Wechsels werden unsere „Kleinen“ offiziell im Morgenkreis begrüßt und herzlich willkommen geheißen.

In dem letzten Elternabend vor dem Wechsel werden die Eltern informiert, wie der Übergang gestaltet wird: Wie sieht ein Tag bei den „Großen“ aus? Wie können Sie als Eltern Ihr Kind dabei unterstützen? Welche Sorgen und Ängste haben Sie als Eltern, und wie können wir diese gemeinsam abbauen? Welche Fragen beschäftigen Sie ansonsten? Wir stehen Ihnen jeder Zeit zur Seite.

Darüber hinaus findet vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe ein Entwicklungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern, der `Krippenerzieherin` und der zukünftigen Erzieherin wird die Entwicklung des Kindes während der „Krippenzeit“ besprochen.

2.7.3. Kindergarten – Schule, Hort

Seit vielen Jahren arbeitet unsere Kindertagesstätte mit der Grundschule „Bergschule Landsberg“ und dem dazugehörigen Hort zusammen.

Gemeinsame Beratungen zwischen Kita und Grundschule dienen dazu, die Übergänge zu optimieren und aufeinander abzustimmen, um die Kinder angemessen auf den Schuleintritt vorzubereiten. Im letzten Kindergartenjahr besucht eine

Kontaktlehrerin der Grundschule unsere Kindertagesstätte. Diese Treffen finden regelmäßig statt. Das Ziel ist hierbei eine kontinuierliche Schulvorbereitung. Es werden die Ängste der zukünftigen Erstklässler besprochen und die Vorfreude auf einen neuen Lebensabschnitt geweckt.

Während dieser Treffen werden ressourcenorientierte Beobachtungen durchgeführt und anschließend von der Grundschullehrerin und Erzieherin der Kita ausgewertet. Darüber hinaus finden seit wenigen Jahren in der Grundschule für die zukünftigen Erstklässler regelmäßig sogenannte „Schnupperstunden“ statt. Hier bilden verschiedene Themen (z.B. Musik, Sport, künstlerisches Gestalten) die Schwerpunkte dieser Stunden. Dabei lernen sich die Kinder aus unterschiedlichen Kindertagesstätten der Stadt Landsberg und die Lehrerinnen der Grundschule kennen. Gleichzeitig erkunden die Kinder die neue Umgebung `Grundschule`. Im Nachgang werden die „Schnupperstunden“ mit der Erzieherin der Kita ausgewertet.

In unserer Einrichtung wird ca. 2 Jahre vor Schulbeginn eine Lerngruppe gebildet. Hier werden unsere Kinder individuell, langfristig und sorgfältig auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vorbereitet. Die Schulvorbereitungsphase ist vor allem wichtig, um die sozial-emotionalen, motorischen, kognitiven und personalen Kompetenzen sowie die Lernkompetenzen des Einzelnen zu festigen und zu stärken. Wir bauen dabei auf dem Entwicklungsstand und den Ressourcen jedes unserer Kinder auf.

Die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, wie z.B. Selbstbewusstsein, Kreativität, Probleme lösen, Lernmotivation, Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Rücksichtnahme oder Kommunikationsfähigkeit, werden in allen Bildungsbereichen (z.B. Grundthemen des Lebens, Sprache, Bildende Kunst, Mathematik, ...) erworben, die wir täglich in unsere pädagogische Arbeit integrieren. Somit können unsere Kinder bestmöglich vorbereitet und mit Freude in ihr Schulleben starten.

Zum Abschluss der Vorschulzeit gestalten wir Erzieherinnen gemeinsam mit den jeweiligen Eltern das traditionelle Zuckertütenfest für unsere Schulanfänger. Es bildet gleichzeitig den Höhepunkt und Abschluss des Kindergartenjahres. Hierzu sind alle Kinder der Einrichtung, deren Angehörige, sowie Anwohner aus unser Ortschaft recht herzlich eingeladen, um mitzufeiern.

2.8 `Hand in Hand` – Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und aus diesem Grund möchten wir mit den Eltern `Hand in Hand` arbeiten. Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Ein gelungenes Miteinander und Interesse hilft unseren Kindern, sich bei uns wohl zu fühlen. Deshalb versuchen wir unsere pädagogische Arbeit und unser Vorhaben transparent zu machen. Wir sind offen für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik.

Wir streben eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern an. Nur dadurch ist ein einheitliches, kindorientiertes Handeln möglich.

Elternarbeit hat viele Gesichter. Die alltäglichen „Tür- und Angelgespräche“, wenn das Kind gebracht bzw. abgeholt wird, gehören ebenso dazu, wie das verabredete gezielte Einzelgespräch (bzw. Entwicklungsgespräch) zwischen Eltern und Erziehern.

Elternabende zu Themen der Kindererziehung, Informationsabende, Bastelabende, die Arbeit des Elternkuratoriums, gemeinsame Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Aktionen tragen zu dieser Vielfalt bei.

Unser Elternkuratorium (EK)³ besteht derzeit aus 2 Elternvertretern. Gerne können Sie sich bei Wünschen, Sorgen oder Problemen an unser Kuratorium wenden. Die Kontaktdaten finden Sie an unserer Pinnwand.

An unserer Informationstafel im Eingangsbereich informieren wir darüber hinaus über aktuelle Anlässe und Themen.

Als Eltern haben Sie täglich Zugang zu unseren Räumlichkeiten. Wir freuen uns, wenn Sie mit Ideen und Anregungen die Gestaltung unseres `Kita-Alltags` bereichern.

³ Im KiFöG §19 „Elternvertretung und Kuratorium“ finden Sie die Funktion und Aufgaben des EK

3. Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit hat entscheidende Auswirkungen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit, auf den Umgang mit den Mitarbeitern, den Eltern und vor allem auf das tägliche Zusammenleben mit den Kindern.

Ziel ist es stets, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, Sie individuell in Ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, sowie Ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Das Interesse und Wissen an und über die Organisation unserer Kindertagesstätte, sowie das Einbringen jedes einzelnen Mitarbeiters in die Gestaltung der vielfältigen Prozesse sind Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches, gemeinsames Handeln.

Eine gute Teamarbeit braucht eine entsprechende Teamkultur und strukturelle Rahmenbedingungen für die gemeinsam zu leistende Arbeit. Eine kooperative Teamarbeit ist uns wichtig.

Neben den täglichen Absprachen und Informationsweitergaben findet 1x im Monat eine Teambesprechung statt. Alle Erzieherinnen bemühen sich um einen sachlichen und partnerschaftlichen Umgang. Die Kreativität des Einzelnen, die gegenseitige Unterstützung, aber auch kritische Aspekte prägen ebenfalls den Umgang miteinander. In den Teambesprechungen versuchen wir gemeinsam Lösungen und Strategien für unsere pädagogische Arbeit zu finden.

Gemeinsam planen, beraten und vereinbaren wir dabei Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit und reflektieren unsere Umsetzung. Schwerpunktthemen sind u.a. Konzeptionsfortschreibung, Elternarbeit, Feste und Feiern, Zusammenarbeit mit der Schule sowie Fortbildungen. Sämtliche arbeitsrelevante Informationen sind für jeden Mitarbeiter zugänglich hinterlegt.

Zusätzlich findet einmal im Jahr für jeden Mitarbeiter ein Gespräch zur Kompetenzentwicklung statt.

4. Öffentlichkeitsarbeit – Kooperation mit anderen Institutionen

Qualifizierte pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen, aber auch ein `Wecken` des Interesses der Öffentlichkeit.

In diesem Zusammenhang ist es uns besonders wichtig, unseren Ort für die Kinder zu erschließen und die Arbeit unserer Kindertagesstätte für die Öffentlichkeit erkennbar werden zu lassen.

Dies geschieht z.B. durch Exkursionen innerhalb des Ortes; durch die Teilnahme am jährlich stattfindenden Kinderfest im Felsenbad Landsberg oder auch durch Berichte über besondere Aktivitäten im Amtsblatt.

Des Weiteren wird unsere Einrichtung auf der Homepage des Trägers kurz vorgestellt.

Unsere Kita arbeitet mit der Freiwilligen Feuerwehr Sietzsch, dem Sportverein Sietzsch und anderen Vereinen der Stadt Landsberg zusammen.

Zu unseren Festen und Feiern laden wir zukünftige und ehemalige Kinder mit Ihren Eltern ein. Interessierte Einwohner unserer Ortschaft sind ebenfalls gern gesehene Gäste.

Unsere Einrichtung hält Kontakt zu anderen Kindertagesstätten der Stadt Landsberg. Zudem bemühen wir uns um einen engen Kontakt mit der Grundschule „Bergschule Landsberg“. Dabei werden vor allem für die Vorschulkinder Treffen mit Lehrern sowie Erziehern und selbstverständlich den Kindern organisiert.

Darüber hinaus pflegen wir einen intensiven Kontakt zur Bibliothek in Landsberg. Unseren Kindern werden durch die freundlichen Mitarbeiter immer wieder interessante und spannende Bücher vorgestellt, die begeistern und bereichern.

Des Weiteren arbeiten wir mit verschiedenen Fachkräften und Institutionen zusammen und nutzen dabei die verschiedenen Angebote, um unsere pädagogische Arbeit, im Interesse der individuellen Förderung eines jeden Kindes, zu ergänzen und zu erweitern.

Zu diesen Fachkräften und Institutionen gehören der Kinder- und Jugendärztliche Dienst, der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst, das Gesundheitsamt und das Jugendamt.

5. Abschließende Gedanken

Eine Konzeption ist immer auch, und vor allem abhängig von den Menschen, die mit ihr arbeiten wollen; abhängig von den Kindern, die unsere Einrichtung besuchen; ihren Eltern und ihrem Umfeld.

Deshalb muss eine Konzeption lebendig bleiben und wird den laufenden Veränderungen ausgesetzt sein.

So wird das Schlusswort sinnvoller Weise lauten:

FORTSETZUNG FOLGT ...

6. Impressum

Herausgeber:

Heike Liebl (Leiterin)

Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Pfiffikus“

03/2024

Literatur- und Quellenverzeichnis

Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz - KiFöG) (2003; 2013)

Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2013), „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“, Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, verlag das netz

Konzeption, Leistungsbeschreibung Kindertagesstätte „Pfiffikus“ (2014)

Weltzien, Dörte (Hrsg.) (2013), Kindergarten heute: Das Spiel des Kindes, Verlag Herder

Weltzien, Dörte/ Albers, Timm (Hrsg.) (2014), Kindergarten heute: Vielfalt und Inklusion, Verlag Herder

Kinder erziehen, bilden und betreuen: Lehrbuch für Ausbildung und Studium (2012), Verlag Cornelsen

Erziehen, bilden und begleiten: Das Lehrbuch für Erzieherinnen und Erzieher (2011),
Bildungsverlag EINS

7. Anlagen

7.1 Kneipp Konzept der Kita Pfiffikus

Einführende Worte:

Wie bereits in unserer Konzeption dargestellt, legten wir bereits in der Vergangenheit großen Wert auf gesunde Lebensweise und ausreichende Bewegung.

Deshalb lag und liegt es nahe, dass wir uns, auch um uns weiterzuentwickeln, mit dem Gesundheitskonzept von Sebastian Kneipp befassen. Was wir darin gelesen haben, fanden wir toll. Gerade in unserer schnelllebigen, medienlastigen Zeit hier ein passendes „Gegenmittel“ zu Stress und Hetze und all den ungesunden Lebenseinflüssen gefunden zu haben.

Was früher einmal selbstverständlich war, bleibt heute oftmals auf der Strecke. Das Gefühl für die Natur, das Leben mit den Jahreszeiten und das Bewusstsein für ein gesundes Verhältnis zur Umwelt.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern spielerisch die Grundlagen einer gesunden und natürlichen Lebensweise nahe bringen. Deshalb machen wir es uns zur Aufgabe die Lehre von Sebastian Kneipp in unsere tägliche Arbeit einzubinden und die 5 Elemente (sie bilden die Basis des Kneippschen Gesundheitskonzeptes)

- Lebensordnung
- Pflanzen und Heilkräuter (Heilpflanzen)
- Bewegung
- Ernährung und
- Wasser

in den Kindergartenalltag zu integrieren.

Unsere Zielsetzung:

„ Kinder von heute- gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen“

Die Kinder erwerben spielerisch Grundlagen zur gesunden und naturgemäßen Lebensweise.

Sie lernen und üben gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild.

Unsere Kinder sollen lernen in ihren Körper hineinzuspüren und erleben, dass sie selbst positiven Einfluss auf ihre Gesundheit nehmen können.

Ihnen werden spielerisch die 5 Elemente:

- Lebensordnung
- Pflanzen und Heilkräuter (Heilpflanzen)

- Bewegung
 - Ernährung
 - Wasser
- nahe gebracht.

Die oben genannten Elemente bilden die 5 Säulen des Kneipp- Konzeptes.

Die 5 Säulen des Kneipp- Konzeptes

Säule 1 *Lebensordnung*

„ Erst als ich daran ging, Ordnung in die Seelen meiner Patienten zu bringen, hatte ich Erfolg“

Lebensordnung heißt in einen geschützten Rahmen erste Kompetenzen zu sammeln, sei es im sozialen, kognitiven, motorischen oder kreativen Bereich. Durch Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und sich wiederholende (wiederkehrende) Tagesabläufe und Rituale wird den Kindern Sicherheit gegeben, damit sie sich frei entfalten können. Dabei ist es für jedes Kind wichtig, unabhängig von seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung, Geborgenheit und Kontinuität zu erhalten.

Lebensordnung heißt auch die Kinder mit den gesellschaftlichen Regeln vertraut zu machen.

Die Balance zwischen Anspannung und Entspannung ist wichtig zur Stressprävention und zur Entwicklung der seelischen Gesundheit.

Sebastian Kneipp ging davon aus, dass das innere Gleichgewicht die Voraussetzung ist, die Gesundheit zu erhalten oder wieder zu erlangen. Deshalb legen wir Wert auf ein entspanntes Miteinander und gegenseitigen Respekt.

Das heißt für uns:

- strukturierter Tagesablauf (Essenzeiten, Spieleinheiten, Lernangebote)
- Regeln und Rituale
- gegenseitiger Respekt und soziale Verantwortung
- in der Gruppe am Tun beteiligt sein
- Vertrauen in das Wissen und Können und in das Erlernende setzen
- Anerkennung und Lob
- Streicheleinheiten
- elementarer Wissenserwerb durch Projektarbeit und Lernangebote
- Förderung der Sinne und der Kreativität
- klare Formulierungen, Grenzen setzen
- Wechsel von An- und Entspannung
- ausreichende Schlaf – und Ruhephasen während des Tages

Säule 2 *Heilpflanzen*

„Jahrelang habe ich mehr mit Kräutern als mit Wasser kuriert und damit die schönsten Erfolge erzielt“

Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und dem eigenen Körper zu entwickeln, ist eine wesentliche Säule des Kneipp- Konzeptes. Durch den direkten Umgang mit Pflanzen können die Kinder die Natur „be-greifen“ und Verständnis für Natur und Lebenskreislauf aufbauen.

Für den Kita- Alltag bedeutet das:

- Beobachtungsgänge und Exkursionen
- Kräuterspirale bepflanzen und pflegen
- Kräutertees selbst herstellen
- Nutzung der Kräuter für die Mahlzeiten
- Wahrnehmungsspiele mit Kräuter und anderen Pflanzen

Säule 3 *Bewegung*

„Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet“

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis neben allen anderen Grundbedürfnissen. Bewegung bedeutet: aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem eigenen Körper.

Deshalb ist Bewegung entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt darüber hinaus das körperliche und seelische Wohlbefinden. Um aktiv leben zu können, ist Bewegung unverzichtbar. Zusätzlich können Stress und Übergewicht abgebaut werden. Bewegung verbessert Kraft, Ausdauer, Koordination, weckt Freude und stärkt das Selbstwertgefühl.

Für den Kita-Alltag bedeutet das:

- konsequent den täglichen Bewegungsdrang eines jeden Kindes Rechnung tragen
- genügend Freiflächen mit Spiel- und Bewegungsangeboten
- tägliche Bewegungsangebote
- viel Bewegung im Freien, bei jedem Wetter
- Sport- und Bewegungsspiele (z.B. tägliches Abschlussspiel)
- Ballspiele
- Kinderyoga

Säule 4 *Ernährung*

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke. Was nun die Kost betrifft, so soll eine solche gewählt werden, welche gesund, nahrhaft und leicht verdaulich ist.“

Auch die Ernährung spielt eine wichtige Rolle für die körperliche und seelische Gesundheit des Menschen. Eine gesunde Ernährung ist die Grundlage für Wohlbefinden, körperliche und geistige Vitalität. Der Grundstein für die Ernährungsgewohnheiten eines Menschen wird schon im Kindesalter gelegt. Deshalb achten wir auf eine ausgewogene Ernährung in entspannter, angenehmer Tischatmosphäre, denn Esskultur meidet Streitkultur. Gesunde Ernährung ist fester Bestandteil unserer Konzeption.

Für den Kita- Alltag bedeutet das:

- Frischobst, Gemüse, Kräuter, Milchprodukte sind unverzichtbar
- unser Getränkeangebot besteht aus Wasser, Früchtetee und Milch
- Obst- und Gemüseplatten für die ganze Gruppe (1x wöchentlich große Gruppe)
- Projektwochen zum Thema ausgewogene Ernährung und Bewegung

Säule 5 *Wasser*

„ Ich glaube, dass ich kein Hilfsmittel anführen kann, das sicherer heilt als Wasser. Aber ich warne euch vor zu vielen Wasseranwendungen. Die Natur soll man nicht überladen“

Das wichtigste Element stellt das Wasser dar und hat den Vorteil, dass es Kindern viel Spaß bereitet. Durch das Leben in einer technisierten und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen nicht mehr ausreichend trainiert. Zum einen finden Reizüberflutungen statt, zum anderen fehlen immer mehr natürliche Reize, wie Sonne, Wärme, Kälte und Wind, auf die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist. Die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten nimmt zu. Deshalb bieten Wasseranwendungen die Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen konkret zu erleben. Bei den Kneippanwendungen werden Reize mit kalten und /oder warmen Wasser gesetzt, die die Regulierung des körpereigenen Wärmehaushaltes als Ziel haben. Das Element Wasser ermöglicht über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude die Umwelt zu erschließen.

Für den Kita-Alltag bedeutet das:

- Arm- und Kniegüsse
- Wassertreten
- Tau- und Schneelauf
- Projektarbeit

Früh übt sich, wer gesund bleiben will:

Prävention läuft im Kindesalter an.

Die frühzeitige Gesundheitsbildung kann lebenslang wirken.

Denken Sie an die eingangs geschriebenen Zeilen.

Die Kinder von heute sind die gesundheitsbewussten Erwachsenen von morgen.

7.2 Schlafkonzept

Ein Vormittag in der Kita kann für ein Kind eine anstrengende Sache sein. Neue Dinge lernen, mit Freunden spielen und dann noch der Ärger, wenn der Turm in der Bauecke einfach in sich zusammenfällt: Bis Mittag hat ein Krippen- bzw. Kindergartenkind ein ordentliches Pensum geschafft. Kinder benötigen nach einer Anstrengung auch immer wieder Erholung und Ruhe. Neu erworbenes Wissen kann sich in solchen Ruhephasen festigen und Probleme können verarbeitet werden. Deshalb ist eine Ruhe- und Schlafpause nach dem Mittagessen fester Bestandteil in unserer Betreuung.

Die Kinder können den eigenen Körper in Anspannung und Entspannung wahrnehmen. Die Kinder erfahren das Schlafen als Gemeinschaftserlebnis. Der Übergang von Mittagessen zur Ruhezeit wird durch feste Rituale, wie Vorlesen einer Gute-Nacht-Geschichte, Bilderbuchbetrachtung oder Lieder singen unterstützt. Während der gesamten Ruhezeit ist mindestens eine pädagogische Fachkraft im Raum. Wir sorgen für eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Die Lichtverhältnisse werden den Schlafgewohnheiten der Kinder angepasst.

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, sodass Gewöhnung und Routine entstehen können. Wichtige Einschlafhilfen wie Kuscheltier oder Schnuller können mitgebracht werden.

Vor allem in der Eingewöhnungszeit und nachfolgend in der Krippe ist es wichtig, dass die Kinder Rituale kennen und eine gewisse Struktur haben. Im Kindergarten liegen die Kinder auf personalisierten Matten und bringen ihr eigene Decke von Zuhause mit. So entstehen Sicherheit und Ruhe.

Kinder reagieren unterschiedlich auf Anforderungen. Die einen werden müde und schlafen schnell ein, die anderen sind so aufgedreht, dass sie sich kaum mehr beruhigen können und da ist das Erlernen der Bedeutung von Ruhezeiten umso wichtiger. Entscheidend ist das Ausruhen.

Übrigens, auch außerhalb der Mittagsschlafzeit sollten Kinder jederzeit ruhen können. Bedürfnisorientiertes Schlafen ist ein Qualitätsmerkmal einer guten Kita.

Bedeutung von ausreichend Schlaf.

Schlaf hat eine große Bedeutung für das Gedächtnis, die Konzentrationsfähigkeit, für verschiedene Körperfunktionen und das Immunsystem. Eine kurze Schlafdauer ist mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer Adipositas assoziiert. Bereits eine Verkürzung der Schlafdauer um 54 Minuten im Grundschulalter kann deutliche Verhaltensauffälligkeiten bedingen, während eine Verlängerung der Schlafdauer um 27 Minuten zu signifikant weniger Verhaltensauffälligkeiten führt (Gruber et al. 2012).

Kinder im 3. Lebensjahr, die keinen Mittagsschlaf halten durften, zeigten deutlich vermehrte negative und weniger positive Emotionen (Berger et al. 2012).

Vorteile des Mittagsschlafs.

Wird die individuell erforderliche Schlafdauer mit dem Nachtschlaf nicht erreicht, z. B. durch Schlafstörungen, spätes Hinlegen oder frühes Wecken, kann durch einen Mittagsschlaf die Gesamtschlafdauer (Schlaf am Tag und in der Nacht) erreicht werden. Ein Mittagsschlaf wirkt sich positiv auf das deklarative Gedächtnis (Faktenwissen) aus. Es profitieren insbesondere die Kinder, die regelmäßig mittags schlafen. Der zusätzliche Schlaf hilft ihnen, das am Vormittag Gelernte im Gedächtnis zu speichern und später wieder abzurufen. Ohne Mittagsschlaf erinnern sie sich schlechter an zuvor Gelerntes. Es ist zu vermuten, dass die Verhinderung von Mittagsschlaf bei Kindern, die diesen benötigen, sich somit negativ auf die Entwicklung dieser Kinder auswirken kann. Weiterhin müssen sie in der Woche meistens geweckt werden und haben eine deutlich kürzere Nachtschlafzeit. Durch den Mittagsschlaf könnten diese Kinder die erforderliche Gesamtschlafdauer erreichen.